

Als der Name des Bäckers noch auf dem Brot stand

Spieker-Öffnung führte zu einem Ausflug in die Heimatgeschichte

HERSCHEID ■ Wenn ehemalige Herscheider das Heimathaus „Spieker“ besuchen, dann gibt es immer viel zu erzählen. Vor allem, wenn die gemeinsame Schulzeit wieder aufgefrischt wird. Interessante Gespräche ergeben sich aber auch, wenn Gegenstände aus Großmutter's Schränken dem Heimatverein überlassen werden.

Am Sonntag waren es zwei bunte Teller, die Kinder für ihren treuen Besuch des Kindergottesdienstes in den 30er Jahren zu Weihnachten erhalten haben. Die beiden Porzellanteller, die Heidi Neuhaus überreichte, stammen ursprünglich aus dem Besitz der Diakonisse Frieda Henseler, die 1934 wohl als die letzte Gemeindegewesener aus dem Mutterhaus der Westfälischen Frauenhilfe in Soest als Gemeindegewesener in Herscheid ihren Dienst versah. Während sie in der Woche mit dem Fahrrad zu den Kranken und Hilfsbedürftigen in der weitverzweigten Gemeinde fuhr, half sie sonntags im Kindergottesdienst.

Wie oft wenig beachtete Dinge die Vergangenheit schlagartig wieder lebendig werden lassen können, zeigte sich bei der Übergabe einer Schale, in der das Brot geformt wurde. Hans Georg Haßfurter, der einen Teil seiner Kindheit in unmittelbarer Nähe des Spiekers verbrachte, hatte nicht nur einen wunderbaren alten Stuhl, wie er früher nur in der guten Stube, dem Wohnzimmer, zu finden war, mitgebracht, sondern zum Erstaunen aller packte auch er noch eine alte, kunstvoll aus Ried gewickelte Brotformschale aus. Diese Form ist für die Heimstube besonders

wertvoll, weil im Boden der Name der ehemaligen Herscheider Bäckerei P. Schmalenbach in Spiegelschrift zu lesen ist. Nicht wie heute auf den Tüten, sondern direkt auf dem Brot stand früher der Name des Bäckers. In der Regel war auch auf dem Schwarzbrot der Name des Bäckers zu lesen. So erfuhren in früheren Jahren alle beim Frühstück oder am Kaffeetisch, welches Brot sie aßen.

In einer Kiepe oder auch mit Pferd und Wagen brachten die Bäcker ihre Backwaren in die Außenbezirke der Gemeinde. Viele Bauern erhielten das Schwarzbrot im Tausch für den zuvor gelieferten Roggen zu einem geringeren Preis.

An diese Zeit erinnert auch ein Bild, das Ralf Balcar dem Heimatverein am Sonntag überließ. Neben einem stattlichen Bauernhaus ist ein Leiterwagen zu sehen,

der mit einer Plane abgedeckt ist, auf der außer den letzten beiden Buchstaben „s“ und „e“ bei Herscheid zu lesen ist. Schneller als gedacht konnte das Rätsel gelöst werden. Bei dem Bauernhaus handelt es sich um den Hof Scharpe an der Verse, der heute im Besitz der Familie Deitmerg ist. Die Plane gehört wahrscheinlich dem Sägewerk Schulte, das damit die angefertigten Holzwaren beim Transport gegen Nässe schützte.

So gestaltete sich die erste Spieker-Öffnung zu Beginn des neuen Jahres für viele zu einer interessanten Begegnung mit der Vergangenheit. Manches Gespräch entwickelte sich zu einem interessanten Ausflug in die Heimatgeschichte. Wie auch das Gespräch mit einer Dame aus Meinerzhagen, die ihre landwirtschaftliche Lehre einst in Kiesbert absolviert hat. ■ hs



Einen wertvollen alten Wohnzimmer-Stuhl übergab Hans Georg Haßfurter am Sonntag dem Vorsitzenden des Herscheider Geschichts- und Heimatvereins, Dr. Klaus Hüttebräucker, der das gute Stück kritisch prüfte... ■ Foto: hs